

HANSER

Produkt- und Produzentenhaftung

Jürgen Ensthaler

ISBN 3-446-40626-3

Vorwort

Weitere Informationen oder Bestellungen unter
<http://www.hanser.de/3-446-40626-3> sowie im Buchhandel

Einführung

Dieses Buch behandelt die beiden großen Gebiete, die man unter dem Oberbegriff „Juristische Aspekte eines Qualitätsmanagements“ zusammenfassen kann; behandelt werden die Produzenten- und die Produkthaftung und die Bedeutung der Qualitätssicherungsvereinbarungen, wie sie zwischen Herstellern und Zulieferanten in heutiger Zeit geschlossen werden.

Das bedeutsamste Gebiet ist das der Produzenten- bzw. Produkthaftung. Hier geht es nicht nur darum, dass die durch das Produkt zu Schaden gekommenen Konsumenten von dem Hersteller, der den entsprechenden Fehler zu vertreten hat, entschädigt werden müssen; zuvörderst geht es darum, dass dieser Hersteller im Zusammenhang mit der Konstruktion und der Produktion neuer Produkte sich seiner Verantwortung gegenüber dem Konsumenten bewusst sein muss. Wenn es einerseits den Unternehmen erlaubt ist, nahezu jedes Produkt, auch jedes gefährliche Produkt, auf den Markt zu bringen, so müssen die Unternehmen andererseits auch in einer Verantwortung gegenüber dem Konsumenten stehen, damit nur solche Produkte den Markt erreichen, die auch hinreichend sicher sind. Die Produzenten- bzw. Produkthaftung ist demnach das Damoklesschwert, das über den Unternehmen schwebt und das sie ständig daran erinnern soll, dass fehlerhafte Produkte zur Haftung führen.

Man kann sicher vortrefflich darüber streiten, welcher Sorgfaltsmaßstab zur Begründung der Produzenten- bzw. Produkthaftung jeweils anzulegen ist, man wird aber innerhalb marktwirtschaftlicher Systeme nicht darüber streiten können, dass mit dem Produzieren und dem Inverkehrbringen von Waren auch Sorgfaltspflichten der Unterneh-

men gegenüber den Konsumenten bestehen und insofern eine schlechte Konstruktion bzw. Produktion auch mit Haftung zu sanktionieren ist. Die Alternative hierzu wäre eine staatliche Bevormundung hinsichtlich der Frage, welche Produkte überhaupt auf den Markt gebracht werden dürfen; dies wäre innerhalb eines marktwirtschaftlichen Systems ein falsches Mittel zur Eindämmung vermeidbarer Haftungsrisiken. Innerhalb marktwirtschaftlicher Systeme ist das Risiko der Haftung bei fehlerhafter Konstruktion und Produktion das richtige Mittel, um Risiken einzudämmen.

Qualitätssicherungsvereinbarungen sind Verträge, die der Hersteller mit seinem Zulieferunternehmen abschließt. Sie bilden die rechtliche Grundlage, auf der arbeitsteilige Produktionsprozesse vollzogen werden. Zum einen geht es in diesen Qualitätssicherungsvereinbarungen darum, die Voraussetzungen für sichere Fertigungsprozesse durch Zulieferer zu schaffen. Zum anderen werden durch die Qualitätssicherungsvereinbarungen aber auch Verantwortungsbereiche und Haftungsrisiken von Zulieferern und Endherstellern festgelegt und begrenzt.

Qualitätssicherungsvereinbarungen haben demnach auch eine Haftungsverteilungsfunktion. Insbesondere diese Haftungssituation soll hier behandelt werden.